



Foto: Heiko Stumpe (3), IG Metall (3)

# Wir waren **die Ersten** vorm Tor!

**Start in die erste Warnstreikwelle** Zwei hannoversche Betriebe eröffneten am 2. Januar um 9.30 Uhr die Warnstreiks im Bezirk: Die Kabelhersteller Radio Frequency Systems (RFS) und Nexans. Gegen Mittag folgten weitere 250 Beschäftigte von Bosch in Salzgitter mit einer Frühschluss-Aktion mit Kundgebung. Dann rollte die erste Warnstreikwelle.

**Flexibel heißt, weniger zu arbeiten statt mehr: die ersten Warnstreikenden im Bezirk von RFS und Nexans am 2. Januar um 9.30 Uhr vor dem Werk in Hannover.**

Sie waren die Ersten im Bezirk. Rund 100 Beschäftigte der beiden benachbarten Kabelhersteller RFS und Nexans zogen am 2. Januar 2018 gegen 9.30 Uhr vors Werk. Dort erklärten sie den Arbeitgebern, was sie von der Flexibilität nach Arbeitgeberart halten.

»Die Arbeitgeber zwingen uns durch ihre Verweigerungshaltung, auf die Straße zu gehen«, sagte Dirk Schulze, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Hannover. »Wir machen Druck, damit sie endlich zur Vernunft kommen.«

»Das Scheinangebot von 2 Prozent ist für uns ein Schlag ins Gesicht«, kommentierte Birgit Gärtner, 61, Betriebsratsvor-

sitzende von RFS, empört. »Die Wirtschaft brummt, die Bedingungen sind mehr als gut. Unsere Beschäftigten sind flexibel ohne Ende. Und jetzt sollen wir die Arbeitszeiten auch noch ausweiten, statt zu verkürzen.«

Bei RFS haben die 260 Beschäftigten inzwischen sogar 13000 Plusstunden auf den Arbeitszeitkonten angehäuft. Gärtner: »Wir schufteten uns fast zu Tode und verdienen es nicht, mit 2 Prozent abgespeist zu werden.«

Nicht nur die Schichtarbeiter bei RFS, auch die 180 Dreischichtler bei Nexans brauchen dringend mehr freie Tage, um die schlimmsten Belastungen zu verrin-

gern. »Wir fahren an sieben Tagen 21 Schichten, zwei Früh-, zwei Spät-, zwei Nachtschichten. Dann gibt es vier Tage frei«, sagte Betriebsratsvorsitzender Martin Weick, 52. »Um auf die 35-Stunden-Woche zu kommen, haben wir statt der freien Tage alle sechs Wochen eine Nachholschicht. Das ist mehr als anstrengend. Deshalb brauchen wir dringend mehr freie Tage.«

Gegen Mittag folgten 250 Warnstreikende bei Bosch in Salzgitter. »Wir haben die Renditeziele des Unternehmens übererfüllt«, sagte Betriebsratsvorsitzender Achim Brandt, »deshalb muss auch ein spürbarer Anteil am Kuchen rüberkommen.«



Martin Weick, Betriebsratsvorsitzender Nexans Hannover

»Unsere schwer belasteten Schichtarbeiter leiden unter dem 21-Schichten-System und brauchen dringend mehr selbstbestimmte Arbeitszeiten. Wir sind flexibel und schufteten uns fast zu Tode und brauchen dringend mehr freie Tage.«



Birgit Gärtner, Betriebsratsvorsitzende RFS Hannover

»Das Scheinangebot von Mitte Dezember ist ein Schlag ins Gesicht. Wir sind flexibel ohne Ende und haben allein hier am Standort 13000 Plus-Stunden angesammelt. Wir brauchen endlich selbstbestimmte Arbeitszeiten.«



Achim Brandt, Betriebsratsvorsitzender Bosch Salzgitter

»Es ist eine Frechheit, die wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben bei der Kindererziehung und der Pflege von Angehörigen als Nichtstun zu bezeichnen. Ein individuelles Recht auf kürzere Arbeitszeiten ist modern und zeitgemäß.«

# »Habt den Mut, einen Betriebsrat zu wählen!«

**Wie die Beschäftigten des Biogas-Blockheizkraftwerk-Herstellers Dreyer & Bosse in Gorleben 20 Entlassungen verhindern konnten**

Als sich im Juli 1997 in Gorleben die Dreyer & Bosse Kraftwerke GmbH gründete, ahnte niemand, dass sich hier in nur wenigen Jahren ein Pionier der Kraft-Wärme-Kopplung entwickeln würde. »Wir waren anfangs sieben Leute und sind in nur 10 Jahren auf über 100 Beschäftigte gewachsen«, erinnert sich Betriebsratsvorsitzende Britta Röhlk, 33.

Bis 2012 war bei dem Spezialisten für mit Biogas betriebene Blockheizkraftwerke alles in Ordnung. Bis der Einbruch kam. So schränkte das Erneuerbare-Energien-Gesetz die Zuschüsse für die Einspeisung von Bioenergie ein, die Wolf-Gruppe aus dem bayerischen Mainburg übernahm als neuer Investor 80 Prozent der Anteile. Die Auftragslage wurde schlechter. Röhlk: »Unsicherheit und Zukunftsängste machten sich unter den Beschäftigten breit. Durch die Konzernzugehörigkeit änderten sich plötzlich viele Abläufe und Anforderungen.«

Heimlich wurde Kontakt zur IG Metall aufgenommen. Die Treffen waren konspirativ. Anderthalb Jahre begleitete Rainer Näbsch, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Celle-Lüneburg, die Belegschaft, bis 2014 erstmals ein Betriebsrat gewählt werden konnte: »Die damalige Geschäftsführung

hatte uns eine Menge Steine in den Weg gelegt, wir mussten sogar notariell nachweisen, dass wir im Betrieb Mitglieder hatten.«

2016 übernahm die Wolf-Gruppe die restlichen 20 Prozent der Anteile. An einem Abend im Mai 2017 rief Wolf-Geschäftsführer Stefan Seeliger dann völlig überraschend den Betriebsrat zu sich und eröffnete ihm, Dreyer & Bosse werde zum 1. August 2017 die Produktion in Gorleben einstellen und nach Wolfhagen bei Kassel verlagern. Somit gäbe es für 20 der 90 Beschäftigten keine Arbeit mehr. Anfang Juni informierte er die Belegschaft. Der Schock für alle saß tief.

Doch die Gorleber gaben nicht auf. Zusammen mit der IG Metall gelang es in langwierigen Verhandlungen, einen Interessenausgleich und Sozialplan auszuhandeln, der die Kündigungen verhinderte und ein Alternativkonzept mit Zukunftsperspektive vorsieht. Betriebsrat Kai Laßen, 35: »Am Standort Gorleben werden im Gegenzug zur Schlie-



Fotos: Heiko Stumpe

**Arbeitsplätze mit Hilfe der IG Metall und des Betriebsrats gerettet (von links): die Betriebsräte Kai Laßen, Britta Röhlk und Oliver Hennig. Zweiter von links: IG Metall-Bevollmächtigter Rainer Näbsch. Es fehlen die Betriebsräte Maik Wilck und Christian Pink.**

ßung der Produktion der Vertrieb, die Verwaltung und der Bereich des Services verstärkt. Außerdem wird ein Schulungszentrum aufgebaut.«

Dafür müssen aber die bisherigen Konstruktionsmechaniker und Betriebselektriker qualifiziert werden. »Wir haben zusammen mit der Geschäftsleitung ein entsprechendes Schulungskonzept erarbeitet«, sagt Britta Röhlk. »Und wir haben es geschafft, dass den 20 von Kündigung betroffenen Kollegen eine Weiterbeschäftigung am Standort Gorleben angeboten werden konnte. Zehn haben das Angebot angenommen.«

Seit 1. Oktober 2017 tritt

Dreyer & Bosse nun zusammen mit dem Klärgasspezialisten Kuntschar & Schlüter aus Wolfhagen unter dem neuen Namen »Wolf Power Systems« auf den Markt. Beide Marken bleiben erhalten. Die bisher eigenständigen Unternehmen sollen verschmolzen werden. Röhlk: »Gerade jetzt ist es gut, dass wir einen Betriebsrat haben. Bereits seit 2015 werden Abteilungen umstrukturiert, neue Produkte entwickelt und neue Märkte erschlossen. Jeder sollte den Mut haben,

einen Betriebsrat zu gründen, auch wenn der Anfang mühevoll ist.«

Betriebsratsmitglied Oliver Hennig, 44, Leiter des Einkaufs für alle Standorte, beteiligt sich gern: »Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass auch wir Angestellten uns organisieren und engagieren. Denn wir sind alle betroffen und gehören zusammen.«

## Feinstblech: Am 27. Februar beginnen die Tarifverhandlungen

Die 4500 Beschäftigten der Feinstblechpackungsindustrie bereiten sich auf die Mobilisierung für die Tarifrunde 2018 vor. »Am 28. Februar läuft die Friedenspflicht aus«, kündigte Bezirkssekretär Carsten Maaß an, Verhandlungsführer der IG Metall für die Feinstblech-Betriebe, »bei Bedarf müssen wir wie die Kolleginnen und Kollegen der Metallindustrie um unsere Ziele kämpfen.« Die Tarifkommission fordert ähnlich wie in der Metallbranche 6 Prozent mehr Geld und das Recht auf eine vorübergehende Reduzierung der Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden die Woche.



**Zukunftskonzept entwickelt: Alle Blockheizkraftwerke sind Einzelstücke.**

# Bessere Arbeitsbedingungen mit Betriebsrat

Von März bis Mai 2018 laufen in den Braunschweiger Betrieben die Betriebsratswahlen.

Alle vier Jahre wählen die Beschäftigten in den Betrieben einen Betriebsrat. Bei der letzten Betriebsratswahl 2014 lag die Wahlbeteiligung bundesweit durchschnittlich bei 79 Prozent, belegen Zahlen der Hans-Böckler-Stiftung. Acht von zehn Beschäftigten haben sich demnach beteiligt. Die hohe Beteiligung spreche für eine ausgeprägte Verankerung der betrieblichen Interessenvertretungen in den Belegschaften, urteilen die Soziologen Ralph Greifenstein, Leo Kißler und Hendrik Heers von der Universität in Marburg.

Im Bezirk Niedersachsen der IG Metall wurden 2014 insgesamt 6227 Betriebsräte in 968 Betrieben gewählt. In der Geschäftsstelle Braunschweig waren es insgesamt 324 Betriebsrätinnen und Betriebsräte in 42 Betrieben.

»Die Mitbestimmung wird in Braunschweiger Betrieben aktiv gelebt«, meint die Erste Bevollmächtigte Eva Stassek. »Sie ist ein fundamentales Recht, das verhindert, dass Beschäftigte der Willkür von Unternehmen ausgeliefert sind.« Zudem sorgen Betriebsräte für bessere Arbeitsbedingungen. In Betrieben mit Betriebsrat gibt es nachweislich höhere Entgelte und sicherere Arbeitsplätze. Wenn ein



**Eva Stassek,**  
Erste Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig



**Garnet Alps,**  
Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig

Betriebsrat vorhanden ist, steigt die Wahrscheinlichkeit für Regelungen zur Elternzeit um 11,8 Prozent, für familienfreundlichere Arbeitszeiten um 16 Prozent. Zudem sind die Zahl der Ausbildungsplätze und die Zufriedenheit mit der Ausbildung höher. Auch die Arbeitgeber profitieren. Laut einer Analyse des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Halle steigt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen 15 Jahre nach Gründung eines Betriebsrats um 25 Prozent.

Deutschland ist das Land der Mitbestimmung. In keinem anderen

Land Europas haben Betriebsräte so umfassende Mitbestimmungsrechte. Die Mitbestimmung wird auf der Betriebsebene im Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) geregelt.

Es ist Aufgabe des Betriebsrats, sowohl die wirtschaftlichen als auch die sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen der Belegschaft wahrzunehmen. Und das unter Berücksichtigung geltender Tarifverträge und Gesetze in Zusammenarbeit mit den im Betrieb vertretenen Gewerkschaften.

»Wie wichtig Betriebsratsgremien sind, zeigt sich gerade in schwierigen Situationen«, erläutert die Zweite Bevollmächtigte Garnet Alps. »In Konflikten konnten IG Metall-Betriebsräte mit kompetenten Lösungen neue Perspektiven aufzeigen. Sie setzen sich für Festanstellungen und die Übernahme von Ausgelernten ein. Sie ringen in Tarifrunden mit

uns zusammen um Tarifierhöhungen.«  
»Wir können nur empfehlen, sich an den Betriebsratswahlen zu beteiligen«, so Stassek und Alps. »Die Wahl ist eine echte Möglichkeit, die Arbeitsbedingungen aktiv mitzugestalten.«



## Frauen, lasst Euch nicht ausbremsen!



**Marion Knaths,**  
Führungskräfte-trainerin

Marion Knaths kommt am 28. Februar mit ihrem Programm »Die zwei Seiten der gläsernen Decke« nach Braunschweig. Die Spielregeln in den Betrieben sind männlich, die Verhaltensmuster oftmals auch. Muss man sich deshalb wie ein Mann verhalten, um gut durchs Arbeitsleben zu kommen? Mit Sicherheit nicht! Frau sollte aber aufmerksam zuschauen, hierarchische Spielregeln erkennen und sich dadurch nicht zurückdrängen lassen.

Frauen sind in Spitzenpositionen immer noch die Ausnahme. Die »Gläserne Decke« wird oftmals als Ursache zitiert. Männer oben, unten die aufstrebenden Frauen. Was lässt die »Gläserne Decke« immer noch halten?

Marion Knaths war im Vorstand eines großen US-Konzerns. Heute hat sie eine Unternehmensberatung in Hamburg. Sie entlarvt als Führungskraftetrainerin, Bestsellerautorin und »Speakerin« zum Thema genderspezifische Kommunikation die Spielregeln der »Gläsernen Decke«.

Pointiert und humorvoll veranschaulicht sie die Stereotypen und Spielregeln der männlichen Kommunikation. Sie erklärt, wie Frau dieses

Wissen für die eigene Position und Organisation erfolgreich nutzen kann. Knaths Botschaft ist: »Frauen, lasst Euch nicht ausbremsen von den Männern, sondern agiert. Hierarchische Strukturen lassen sich gemeinsam verändern.«

### ►MARION KNATHS

#### »Die zwei Seiten der gläsernen Decke«

■ 28. Februar 2018, 19 bis 21 Uhr. Ort: Brunsviga, Braunschweig. Vorverkauf für IG Metall-Mitglieder beim Betriebsrat oder der IG Metall Braunschweig, Wilhelmstraße 5: 10 Euro. Abendkasse: 15 Euro.

## Nachruf Roman Hannover



Wir trauern um unseren Kollegen Roman Hannover, der plötzlich und unerwartet am 23. Dezember 2017 im Alter von 63 Jahren verstorben ist.

Viele Jahre wirkte Roman Hannover im Ortsvorstand, in der Delegiertenversammlung, in Tarifkommissionen des Handwerks, im örtlichen Handwerksausschuss und dem Handwerksausschuss beim Vorstand der IG Metall engagiert mit.

Der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer wurde bereits 1969 von seinem Vater bei der IG Metall angemeldet. 1974 wurde er bei seiner Ausbildungsfirma Geiler in den Betriebsrat gewählt und 2000 zum Betriebsratsvorsitzenden.

Von 1999 bis 2017 war er Mitglied der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, davon 15 Jahre Vizepräsident der Arbeitnehmerseite. Im Frühjahr 2017 wurde er zum Ehrenvizepräsidenten ernannt. In der IG Metall hatte er viele Funktionen. In einem von ihm von 2001 bis 2006 in Teilzeit geleiteten Handwerksprojekt der IG Metall Braunschweig warb er 972 Mitglieder. Roman Hannover hatte als Handwerker eine direkte Art, auf Menschen zuzugehen. Er war hartnäckig, streitbar und durchsetzungsstark. Sein Einsatz für die Handwerker war eine Herzensangelegenheit: »Wir müssen mit allen Parteien sprechen, um uns Gehör zu verschaffen.«

### ►BEITRAGSANPASSUNG

Im Kalenderjahr 2018 werden alle Beiträge entsprechend der Tarifierhöhung der maßgeblichen Branche und der Rentenerhöhungen von 2017 und 2018 angepasst.

Bei Fragen einfach anrufen: Telefon 0531 48088-20.

Mehr Informationen zu den Themen:

► [igm-bs.de](http://igm-bs.de)



Die Vertrauensleute bei Crown Foodcan haben ihr Plakat fertig und stehen bereit, wenn die Friedenspflicht am 28. Februar endet.

Fotos: Vogelsang

## Vertrauensleute bei Crown in Seesen sind vorbereitet

Mit dem Ende der Friedenspflicht am 28. Februar 2018 geht die Tarifrunde in der Feinstblechpackungsindustrie in die heiße Phase.

»Die Beschäftigten sind flexibel und leistungsstark«, sagt Betriebsratsvorsitzender Dirk Schulz. »Das haben wir bei Crown in Seesen immer wieder bewiesen.« Rund 400 Beschäftigte arbeiten bei Crown Foodcan im Werk Seesen. Der Standort hat sich in den letzten Jahren neu aufgestellt.

2015 haben die Betriebsräte zusammen mit der IG Metall einen Zukunftstarifvertrag abgeschlossen, in dem unter anderem Investitionen in neue Maschinen und Produkte vereinbart wurden. »Wir haben zwar auf 40 Prozent unserer Prämie verzichten müssen, aber dafür wurden im Gegenzug seit 2015 rund 17 Millionen Euro in den Standort investiert«, so Schulz. 98 Prozent der Belegschaft haben diesem Tarifvertrag zugestimmt. Zwei

neue Linien wurden inzwischen im Bereich für Säuglingsnahrung investiert, dem neuen Zukunftsmarkt von Crown. Seitdem erfolgen auch wieder Einstellungen in Seesen. »Das ist ein Lichtblick«, meint Schulz. »Vor 37 Jahren hatten wir noch rund 1200 Beschäftigte und dann sank die Zahl kontinuierlich. Jetzt geht es endlich wieder aufwärts.«

Bereits heute fehlen Fachkräfte. »Deshalb haben wir in dem Sondertarifvertrag auch fixiert, dass jedes Jahr vier neue Auszubildende eingestellt werden«, erläutert der stellvertretende

Betriebsratsvorsitzende Marcus Golis. »Das ist dringend notwendig, denn wir haben einen Altersdurchschnitt von 51 Jahren.« 2017 wurden drei zu-

**»Die Forderung in der Feinstblechpackungsindustrie: 6 % und passende Arbeitszeiten durch die Möglichkeit, bis zu 28 Stunden für maximal 24 Monate mit Zuschuss zu reduzieren.«**

sätzlich zu den vier neuen Auszubildenden eingestellt. Zudem werden die Beschäftigten aus auslaufenden Bereichen für neue Aufgaben qualifiziert, damit sie noch flexibler mehrere Arbeitsplätze selbstständig und eigenverantwortlich bedienen können.

»Der Leistungsdruck im Betrieb ist enorm und unsere neuen Linien werden künftig in drei Schichten laufen, um sowohl am Markt als auch im

Unternehmen wettbewerbsfähig zu sein«, erläutert Vertrauenskörperleiter Andreas Voigt. »Da ist es nur fair, wenn die Beschäftigten ihre Arbeitszeiten auch an ihre Lebenssituation anpassen können. Das ist ein Einstieg in eine neue Arbeitszeitkultur.«

Voigt pflegt gemeinsam mit seiner Frau beide Mütter. »Ich würde darüber nachdenken, vorübergehend meine Arbeitszeit zu reduzieren, wenn es finanzierbar ist«, so Voigt. »Es gibt einige Kollegen, die Familienangehörige betreuen, aber auch ältere Kollegen, die gerne reduzieren würden, weil die Schichten einfach schlauchen«, ergänzt Golis. »Deshalb brauchen wir eine Wende in den Köpfen. Unsere Forderung ist realistisch und zukunftsweisend.«



»Das Recht auf eine individuelle Arbeitszeit ist der Einstieg in eine neue Arbeitszeitkultur mit mehr Selbstbestimmung für die Beschäftigten.«  
Dirk Schulz, 52, Betriebsratsvorsitzender, Vertrauensmann Crown Foodcan, Seesen



»Die Beschäftigten sind flexibel und versuchen, alles möglich zu machen, teilweise bis zur Erschöpfung. Jetzt sind die Arbeitgeber dran, etwas zurückzugeben.«  
Andreas Voigt, 53, Vertrauenskörperleiter, Crown Foodcan, Seesen



»Wir brauchen eine Wende in den Köpfen. Nicht nur die Unternehmen brauchen Flexibilität, sondern auch die Beschäftigten. Dann sind wir stark.«  
Marcus Golis, 41, stellv. Betriebsratsvorsitzender, Vertrauensmann Crown Foodcan, Seesen



»Wir haben starke Vertrauensleute aufgebaut und in Seminaren qualifiziert. Jetzt sind wir starkklar für die Tarifrunde 2018, die ruppig werden könnte.«  
Mirko Richter, 44, IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

## Endlich Samstagabend frei!

### KSM Castings in Hildesheim führt kurze Schichtzyklen ein.

»Die Beschäftigten in der Druckgießerei wollten das vorwärtsrollierende Schichtsystem ausprobieren, weil die langen Schichten sie zermürbt haben«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Manuel Duarte, 53.

Rund 200 der 1500 Beschäftigten bei KSM Castings in Hildesheim arbeiten in der Druckgießerei. Weitere 600 Beschäftigte verteilen sich auf die Kokille und mechanische Bearbeitung. Das Durchschnittsalter für die gesamte Gießerei liegt bei rund 48 Jahren. »Schichtarbeit schlaucht und je älter man wird, desto belastender sind die Nachtschichten«, weiß Sven David, 43. Der Energieanlagenelektroniker arbeitet in der Instandhaltung und kennt sich in allen Bereichen gut aus. »Wir suchen immer nach Entlastungsmöglichkeiten für unsere Kollegen.« David engagiert sich als Betriebsrat und stellvertretender Vertrauenskörperleiter und hat sich intensiv mit verschiedenen Schichtmodellen beschäftigt.

### Rückkehr zur 35-Stunden-Woche

Um die Arbeitszeiten für die Beschäftigten bei KSM Castings zu verbessern, wurden 2017 im neuen Standorttarifvertrag die Rückkehr zur 35-Stunden-Woche und die Optimierung der Schichten vereinbart.

»Schichtarbeit ist grundsätzlich belastend. Deshalb brauchen wir mehr Erholzeiten«, berichtet Schichtsprecher Nikolaus Bürkle. Seit den 90er Jahren gab es bei KSM Castings ein

Schichtmodell mit sechs Tagen Früh- und drei Tagen frei. Dann folgten sechs Tage Spätschicht. In den anschließenden Nachtschichten von Mittwoch bis Sonntag wurde neun Stunden gearbeitet. Duarte: »13 Tage in einem durch. Das geht auf die Knochen.«

### Statt sechs nur noch zwei Tage

Im April 2017 haben die Betriebsräte zunächst mit dem Pilotprojekt in der Druckgießerei gestartet. Das neue vorwärtsrollierende Modell wechselt alle zwei Tage zwischen Früh-, Spät- und Nachtschicht. Anschließend folgen drei Freischichten. Die Nachtschicht wurde auf 7,5 Stunden und die Samstagnacht zum Teil auf 6,75 Stunden reduziert. Auch die Spätschicht am Samstag wurde auf sechs Stunden verkürzt.

Zudem wird an den Wochenenden mit der halben Mannschaft gearbeitet, sodass jeder Beschäftigte alle acht Wochen die Samstagnachtschicht und auch den Sonntag frei hat. Manuel Duarte: »Endlich haben wir mehr Zeit für die Familie.«

Ende September 2017 haben sich 80 Prozent der Beschäftigten im Pilotprojekt für das neue Schichtmodell ausgesprochen. Zurzeit werden in der Kokille und in der mechanischen Bearbeitung die kurzen Schichten erprobt.

Bisher gehen dort die Meinungen auseinander. Sven David: »Das liegt auch daran, dass wir aufgrund der



Manuel Duarte (Betriebsratsvorsitzender, links) und Sven David (stellv. Vertrauenskörperleiter): »Das vorwärtsrollierende Schichtmodell entlastet uns durch Freischichten und verkürzte Nachtschichten.«

hohen Auslastung mehr arbeiten mussten.«

Im Dialog mit den Beschäftigten wollen die Betriebsräte in den beiden Bereichen das Modell so anpassen, dass die Beschäftigten deutlich entlastet werden. Dafür hat sich der Betriebsrat ein Computerprogramm angeschafft, das die Vorgaben in ein optimiertes Modell umrechnet. Duarte: »Die Zufriedenheit in der Beleg-

schaft ist durch die Rückkehr zur 35-Stunden-Woche erheblich gestiegen. Aber gerade die Älteren hoffen jetzt auf weitere Verbesserungen der Arbeitszeit in der Tarifrunde 2018.«

»Wir beteiligen uns deshalb an den Warnstreiks, um Druck für unsere Forderung nach mehr selbstbestimmter Zeit zu machen«, sagt Sven David. »Und die sechs Prozent haben wir uns verdient.«

### MEINUNGEN



»Schichtarbeit ist grundsätzlich belastend. Darüber müssen wir nicht sprechen. Das vorwärtsrollierende Schichtmodell mit den kurzen Zyklen ermöglicht mehr Erholzeiten durch mehr freie Zeit auch an den Wochenenden. Das ist gut für unser Privatleben. Gesundheitlich merke ich bisher keinen Unterschied.«

Nikolaus Bürkle, 45, arbeitet seit 2001 bei KSM Castings, Schichtsprecher in der Kokille, Gießerei



»Das neue Modell hat Vor- und Nachteile. Ich muss jetzt komplette Samstage arbeiten. Ein Vorteil ist, dass einmal im Monat die Nachtschicht ausfällt. Jetzt kann ich mit meiner Frau mal ausgehen. Und am freien Sonntag mit meinen vier Kindern etwas unternehmen.«

Murat Metin, 45, arbeitet seit 2007 bei KSM Castings, Durchleuchter (Qualitätskontrolle) in der Kokille, Gießerei

►IMPRESSUM

**IG Metall Hannover**  
Postkamp 12, 30159 Hannover,  
Telefon 0511 12402-0, Fax 0511 12402-41,  
✉ [hannover@igmetall.de](mailto:hannover@igmetall.de), [igmetall-hannover.de](http://igmetall-hannover.de)  
Redaktion: Dirk Schulze (verantwortlich), Sascha Dudzik

# Miteinander für morgen

## Betriebliche Warnstreiks in der Metall- und Elektroindustrie



**Aventics in Aktion**



**Arbeitsniederlegung bei Renk**



**Beschäftigte von Arconic und Leichtmetall vor dem Tor**



**Indoorprotest bei Federal Mogul**



**Komatsu-Beschäftigte sind für die Forderungen der IG Metall.**



**Kundgebung bei WABCO mit Kötting**



**Starke Beteiligung bei MTU**



**Sascha Dudzik hält bei Krauss-Maffei Berstorff eine Rede.**

## Beschäftigte bei Volkswagen Nutzfahrzeuge – unterwegs für den guten Zweck



**Gemeinsam gesammelt: 13 Pakete sind zusammengewickelt.**

Seit mehreren Jahren unterstützt der Sozialausschuss des Betriebsrats bei VW Nutzfahrzeuge (VWN) mit Aktionen die Aktivitäten der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Es ist schon fast zur Tradition geworden, dass mit Beginn der kalten Jahreszeit im Werk Winterklei-

dung gesammelt wird. In diesem Jahr war diese Aktion mit 42 Umzugskartons voller Pullover, Jacken, Handtücher, Bettwäsche und mehr besonders erfolgreich. Die gesammelte Kleidung wird durch eine besonders engagierte Gruppe von Auszubildenden sortiert und verpackt. Mit der Aktion wird die Kleiderkammer der Johanniter-Unfall-Hilfe unterstützt. Die Kleidung wird anschließend in der Region Hannover an Bedürftige verteilt. Eine weitere erfolgreiche Sammlung ist zugunsten der »Weihnachtstrucker«-Aktion der Johanniter in diesem Jahr bei VWN erstmalig durchgeführt



**Eduard Bittner, Haci Kaya, Timo Grobecker und Ekrem Ispata (v. l.).**

worden: Am zweiten Weihnachtsfeiertag starteten rund 100 ehrenamtliche Weihnachtstrucker-Fahrer zusammen mit zahlreichen Helfern ihre mehrtägige Reise nach Albanien, Bosnien und Rumänien. An zentralen Verteilstellen übergaben sie die in ganz Deutschland gesammelten

Päckchen mit Hilfe langjähriger Partnerorganisationen vor Ort an bedürftige Empfänger. Bei VWN sind für diese Aktion 86 Pakete mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln zusammengewickelt. Der Dank geht an alle, die sich daran beteiligt haben.



**Am 8. Dezember wurden die Pakete an die Johanniter übergeben.**

## Jungenthal: mehr Entgelt und Rückkehr zur 35-Stunden-Woche

Seit 1. Januar 2018 gilt bei Jungenthal-Waggon ein neuer Heranführungstarifvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022. Er führt den Heranführungstarifvertrag vom November 2014 weiter. Dem Verhandlungsergebnis hatten die IG Metall-Mitglieder auf einer Mitgliederversammlung

am 12. Januar zugestimmt. Innerhalb der nächsten fünf Jahre wird

das Grundentgelt stufenweise an die Fläche der Metall- und Elektroindustrie angeglichen. Die derzeitige Arbeitszeit von 37 Stunden wird schrittweise bis zum 1. Januar 2020 auf 35 Stunden reduziert.

Für weitere noch bestehende Differenzen zum Flächentarifvertrag beste-



**Mitgliederversammlung: Kollegen von Jungenthal mit Susanne Heyn**

### Beitragsanpassung

Aufgrund der nachgeholtentgelt-erhöhung bei KraussMaffei Berstorff werden die Beiträge zum 1. Februar 2018 um 3,4 % angepasst.

hen Nachverhandlungsverpflichtungen. Die Firma Jungenthal Waggon ist nun wieder Mitglied im tarifschließenden Arbeitgeberverband NiedersachsenMetall.

## IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen

Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg und Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen

Tel.: 05021 96 00-0 (Nienburg), Tel.: 05721 97 44-0,

igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Sabrina Wirth (verantwortlich)

## »Ziel sind gerechtere Arbeitsbedingungen«

**Katharina Sydow engagiert sich im neuen Betriebsratsgremium bei Diesel Technic in Kirchdorf.**

»Nach einer Eingewöhnungsphase in dem Unternehmen habe ich 2012 festgestellt, dass viele Beschäftigte unzufrieden mit ihren Arbeitsbedingungen sind«, erzählt Katharina Sydow, 31. Die Industriekauffrau hatte in einem regionalen Unternehmen ihre Ausbildung erfolgreich absolviert. »Dort gab es Tarifverträge, einen Betriebsrat und eine Jugendvertretung, in der ich mich engagiert habe.«

Bei dem Anbieter von Nutzfahrzeugersatzteilen Diesel Technic war das anders. Zwar galten bis 2009 noch Tarifverträge. Seitdem wurden aber nur noch individuelle Arbeitsverträge ausgehandelt. Als Sydow Ende 2011 ihren Arbeitsvertrag als Vertriebskoordinantin bekam, freute sie sich, dass sie in der Region arbeiten kann, in der sie lebt. »Wir sind alle verbunden und helfen uns gegenseitig.«

Diese Verbundenheit hält die Belegschaft zusammen. Lange schluckte sie die Ungerechtigkeiten, bis sie im September 2017 einen Betriebsrat wählte: »Wir tragen zum Erfolg bei und das muss sich auch in guten Arbeitsbedingungen niederschlagen.«

Bisher gibt es kein transparentes Entgeltsystem, sondern die Geschäftsleitung bestimmt, was bezahlt wird. Wenn es Erhöhungen gibt, werden sie nach einem Kriterienkatalog des Chefs nicht allen ausgezahlt.

Im letzten Jahr gab es aufgrund der schlechteren Ertragsentwicklung in einer Auslandstochter nur 75 Pro-



Fotos: privat (2)

**Katharina Sydow, freigestellte stellvertretende Betriebsratsvorsitzende**

zent Weihnachtsgeld. Am 1. Januar 2018 wurden die Entgelte um zirka zwei Prozent erhöht, aber nur für Beschäftigte, die aufgestiegen sind oder die eine Arbeitsmarktzulage verdient haben. Alle anderen gingen leer aus.

Auch die 30 Urlaubstage müssen sich die Diesel Technic-Beschäftigten bei einer 41-Stunden-Woche in der AG erarbeiten. Jeder startet mit 24 Tagen und kann in sechs Jahren auf 30 Tage kommen. Versetzungen im Unternehmen werden ohne Rücksprache mit den Betroffenen vorgenommen. Katharina Sydow wurde in die Buchhaltung versetzt und dem Betriebsratsvorsitzenden [REDACTED] wurde das »Senior« vor dem Finanzbuchhalter gestrichen.

Sydow: »Uns schreckt das nicht ab. Die Geschäftsleitung muss sich damit anfreunden, dass sie nun mit einem Betriebsrat zusammenarbeiten muss, der sich für einheitliche, trans-

parente und gerechte Strukturen einsetzt.« Erste Gespräche hat es inzwischen gegeben. »Es gibt eine lange Liste von Verstößen gegen das Betriebsverfassungsgesetz, sodass das Management auf uns eingehen sollte.«

Auch im Tagesgeschäft sind die Betriebsräte ständig gefordert. »Wir werden oft nicht oder nur schleppend informiert.« Über die Ausgliederung der Logistik in die neue Tochterfirma Diesel Technic Logistics Services wurde der Betriebsrat erst auf einer Bereichsversammlung am 12. Dezember 2017 informiert.

So wechselten Anfang des Jahres 180 der rund 500 Beschäftigten in die neue Servicetochter. Dort bekommen alle 30 Tage Urlaub und mehr Geld. Der Großteil der Mehrarbeit aus den alten Arbeitszeitkonten wurde aber vor dem Wechsel ausbezahlt, obwohl die meisten einen Freizeitausgleich bevorzugt hätten. Sydow: »Das sorgte für schlechte Stimmung und weitere Unruhe vor Weihnachten.«

Die Betriebsräte werden zusammen mit der IG Metall alle Beschäftigten noch intensiver betreuen. »Der Betriebsrat ist ein starkes Team, das sich aus fast allen Bereichen im Unternehmen zusammensetzt, und die Chemie stimmt bei uns«, sagt Sydow. »Es hat sich gelohnt, einen Betriebsrat zu gründen. Perspektivisch könnten wir uns als Ziel einen Tarifvertrag vorstellen.«



**Michael Aldag, Lühr Filter Stadthagen: »Als Betriebsrat kann ich aktiv mitgestalten.«**

»Ich arbeite seit August 2009 bei Lühr Filter in Stadthagen. Durch meine zwei Ausbildungen zunächst als Anlagenmechaniker und anschließend als Mechatroniker habe ich den Betrieb gut kennengelernt. Wie in jedem Unternehmen gibt es gute Regelungen, aber auch verbesserungsbedürftige. Deshalb habe ich mich als Vertrauensmann und Jugendvertreter engagiert. Ich höre gerne auch in meiner Freizeit zu, wenn jemand Sorgen und Probleme hat, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Seit einem Jahr bin ich stellvertretender Vertrauenskörperleiter und Betriebsrat. Das war mir wichtig, denn als Betriebsrat bekomme ich mehr Informationen über die Firma und kann auf Basis des Betriebsverfassungsgesetzes unsere Arbeitsbedingungen aktiv mitgestalten.«

## BETRIEBSRATSWAHL

**Vom 1. März bis zum 31. Mai könnt Ihr wählen!**

Alle vier Jahre wählen die Beschäftigten in den Betrieben einen Betriebsrat. Bei der letzten Betriebsratswahl 2014 lag die Wahlbeteiligung bei 79 Prozent, belegen Zahlen der Hans-Böckler-Stiftung. Acht von zehn Beschäftigten haben sich demnach an den Betriebsratswahlen beteiligt.

Die hohe Beteiligung spreche für eine ausgeprägte Verankerung der betrieblichen Interessenvertretungen in den Belegschaften, urteilen die Soziologen Ralph Greifenstein,

Leo Kißler und Hendrik Heers von der Universität in Marburg. Im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt der IG Metall wurden 2014 insgesamt 6227 Betriebsräte in 968 Betrieben gewählt, davon 344 Betriebsräte aus 42 Betrieben der IG Metall Nienburg-Stadthagen.

»Die Wahlbeteiligung war bei der letzten Wahl gut. Das liegt daran, dass die Mitbestimmung in vielen Betrieben aktiv gelebt wird«, meint die Erste Bevollmächtigte Sabrina Wirth. Zudem sorgen Betriebsräte für bessere Arbeitsbedingungen. In Betrieben mit Betriebsrat gibt es nachweislich höhere Entgelte, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Ausbildungsplätze.

Wirth: »Betriebsräte setzen sich für Festanstellungen und die Übernahme von Ausgelernten ein. Sie ringen in Tarifrunden mit uns zusammen um Tarifierhöhungen.«

Mehr Informationen bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen oder im Netz:

[igmetall.de/betriebsratswahl](http://igmetall.de/betriebsratswahl)



**Nutzt die Wahl! Lasst Euch aufstellen oder wählt Euren Betriebsrat!**

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück  
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück,  
Tel.: 0541 338 38-0, Fax: 0541 338 38-1124,  
osnabrueck@igmetall.de, igmetall-osnabrueck.de  
Redaktion: Stephan Soldanski (verantwortlich), Stefan Deeters, Julia Shiers

25. Osnabrücker  
Frauenfrühstück der  
Gewerkschaftsfrauen

Zum internationalen Frauentag findet auch in diesem Jahr das Frauenfrühstück der Gewerkschaftsfrauen am Sonntag, 4. März 2018, statt. Rund um das Thema »100 Jahre Frauenwahlrecht« dreht sich das Programm, natürlich nach der Stärkung am beliebten Frühstücksbüfett. Einlass: 10 Uhr, Beginn 10.30 Uhr, Ende: circa 12.30 Uhr. Ort: Gasthaus Thies, Hasbergen-Gaste, Rheiner Landstraße 16, Preise: 14 Euro für Gewerkschaftsmitglieder (ermäßigt 9 Euro), 25 Euro für Nichtmitglieder. Auf Grund der hohen Nachfrage bitte reservieren unter Telefon: 0541 338 38-0.



TERMINE

Senioren Ausschuss

6. Februar, 15.30 Uhr, Thema: Welche Zukunft hat die Stahlproduktion in Deutschland? Referent: Harald Schartau, Arbeitsdirektor der Georgsmarienhütte. Diese Veranstaltung findet in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen«, Bröckerweg 55 in Osnabrück, statt.

14. März, 15.30 Uhr, Klönnachmittag, Referent: Stefan Deeters von der IG Metall Osnabrück. Diese Veranstaltung findet im Haus Rahenkamp, Meller Landstraße 106 in Osnabrück, statt.

Um vorherige Anmeldung unter der Telefonnummer 0541 338 38-1121 wird gebeten.

Wiemann-Belegschaft setzt erstes Zeichen in einer tariflichen Mittagspause

Mitte Januar haben sich mehr als 100 Metallerrinnen und Metaller an der tariflichen Mittagspause beteiligt. Sie stärkten sich bei einer kräftigen Erbsensuppe und informierten sich aus erster Hand über den Stand der Tarifverhandlungen.

Einig waren sich alle, dass die Forderung von einem höheren Entgelt um 6 Prozent bei zwölf Monaten angemessen und richtig ist.

Entsetzt zeigten sich die Kolleginnen und Kollegen über das starre Gehabe der Arbeitgeber. Das Angebot

der Arbeitgeber aus der zweiten Tarifverhandlung verdient den Namen nicht und wird deshalb rundheraus abgelehnt. Es reicht einfach nicht, bei der Wirtschaftslage bei vier Leermonaten für zwölf Monate 1,5 Prozent und für weitere sechs Monate 1,3 Prozent anzubieten.

Nach dem Ablauf der Frie-

denspflicht sind die Kolleginnen und Kollegen dann auch in der Lage, mehr Druck mit Aktionen während der Arbeitszeit auszuüben.



Aktive Kolleginnen und Kollegen bei der Mittagspause

»Yallah!? – über die Balkanroute«: Ausstellung im Gewerkschaftshaus über den langen Sommer der Migration

»Yallah!? – über die Balkanroute« ist der Titel der Ausstellung, die von Geflüchteten, Studierenden der Universität Göttingen und einem Team aus politisch engagierten Menschen und Kunstschaffenden erarbeitet wurde. An Wandzeitungen sowie in Audio- und Videoaufnahmen werden Erfahrungen von Geflüchteten der vergangenen zwei Jahre gezeigt.

Vom »langen Sommer der Migration« 2015 über die Grenzschließung bis zum heutigen Leben in riesigen Lagern dokumentiert die Ausstellung Wirklichkeit. Ergänzend haben internationale Künstlerinnen und Künstler für die Ausstellung

Kunstwerke angefertigt, in denen sie Fluchtwege, Hoffnung und das Leben in Deutschland thematisieren.

Begleitet wird die Ausstellung von vielen Veranstaltungen, jeweils ab 18.30 Uhr im Hans-Böckler-Raum. Bis zum Ende der Ausstellung finden noch folgende Veranstaltungen statt:

1. Februar: »NoBorder Kitchen auf Lesbos« – Film und Bericht von Valeria Hänsel, Mut und Verzweiflung

im Kampf mit dem EU-Türkei-Deal;

5. Februar »Roma in den Mühlsteinen nationalstaatlicher Migrationspolitik« – Heike Harms, Das politische Konzept von Ausgrenzung und Rassismus (AMAL e.V.);

7. Februar »Die EU-Festungspolitik der externalisierten Grenzen« –

Christian Jakob (taz), Vortrag zu totalitären Regimen als Türsteher von Europas Grenzen.



Karmann-Insolvenz: Weitere Forderungen werden bedient

Im Januar kündigte Ottmar Hermann, Insolvenzverwalter im Karmann-Insolvenzverfahren, an, dass kurzfristig eine weitere Abschlagszahlung von 15 Prozent auf die Insolvenzforderungen ausgeschüttet werden soll. Es ist das zweite Mal, das Geld aus der Insolvenzmasse zur Auszahlung gebracht wird. Im Frühjahr 2016 hatte der Insolvenzverwalter einen Ab-

schlag von zwei Prozent auf die Forderungen gezahlt.

Einen Anspruch auf Zahlung des Abschlags haben allerdings nur Kolleginnen und Kollegen, die eine Insolvenzforderung angemeldet haben und diese vom Insolvenzverwalter auch anerkannt bekommen haben. Insgesamt erwartet der Insol-

venzverwalter eine Quote von 40 Prozent – eine hohe Quote, wenn man alle Auszahlungen aller Firmeninsolvenzen in Betracht zieht. Denn nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts kommen im Durchschnitt nur 2,2 Prozent der Forderungen zur Auszahlung.

Die IG Metall Osnabrück wird weiter über dieses für die Kollegen und Kolleginnen wichtige Thema berichten.





»IMPRESSUM

**IG Metall Salzgitter-Peine**  
Chemnitzerstraße 33, 38226 Salzgitter,  
Telefon 05341 8844-0, Fax 05341 8844-20,  
»salzgitter-peine@igmetall.de, »igmetall-salzgitter-peine.de  
Redaktion: Wolfgang Räschke (verantwortlich), Ina Biethan



**Warnstreiks in der Geschäftsstelle Salzgitter-Peine:** In der ersten Warnstreikwelle zogen die Metallerrinnen und Metaller vor die Werkstore. Die Belegschaften stehen zu den Forderungen der IG Metall, daher war die Beteiligung aus den Betrieben groß. Es gab in der ersten Runde Aktionen bei Bosch, MAN, Alstom, Voith, SMAG, Funktel, Meyer, Magna und PUT in Peine. Foto links: Warnstreik am 11. Januar bei SMAG und Funktel in SZ-Bad. Foto rechts: Warnstreik bei Stoll in Broistedt am 10. Januar.

# Tarifrunde – Empörung über Aussagen der Arbeitgeber

**Das unverschämte »Angebot« der Arbeitgeber sorgt für hohe Beteiligung bei den Warnstreiks, denn die Beschäftigten sind sauer.**

Gewohnt ist man es ja schon, dass im Zuge von Tarifaueinensetzungen die vormalig rosige Lage in den Betrieben plötzlich dunkelgrau geredet wird. In dieser Tarifrunde verdrehen Arbeitgeberverbände zudem Argumente, und es kam bei einigen Arbeitgebern gar zu Aussagen, die für große Empörung unter den Beschäftigten sorgten. Die IG Metall Salzgitter-Peine hat einige Vertrauenskörperleiter (VKL) gefragt, wie die Stimmung ist und was die Kolleginnen und Kollegen von diesen Äußerungen halten.

**»Wer kürzer treten will, kann dies auch heute schon tun, aber natürlich ohne Lohnausgleich. Mehr Geld fürs Nichtstun wird es mit uns nicht geben!«**

Rainer Dulger,  
Vorsitzender Gesamtmetall

**Florian Brencic, VK-Leiter Bosch:**  
»Es ist eine Frechheit, die wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben wie Kindererziehung und Pflege als Nichtstun zu bezeichnen. Wenn man sich dafür entscheidet, die Arbeitszeit zu reduzieren, um Angehörige nicht ins betreute Wohnen oder ähnliches zu geben, sollte man dafür auch entlohnt werden. Schließlich sind dies die Arbeitskräfte von gestern und bei Kindererziehung die Arbeitskräfte von morgen.«

**»Der Fachkräftemangel ist inzwischen das größte Problem vieler M+E-Unternehmen. Die von der IG Metall geforderten weiteren Arbeitszeitverkürzungen würden diese Fachkräfte-lücke noch vergrößern und den Standort massiv gefährden.«**

Internetseite der M+E-Arbeitgeber,  
zukunft-statt-zu-teuer.de

**Volker Hahn, VK-Leiter Meyer:** »Es ist genau umgedreht: Das Recht auf zeitlich befristete kürzere Arbeitszeit sorgt für mehr Fachkräfte. Die Wahl einer verkürzten Vollzeit macht es für Kolleginnen und Kollegen attraktiver, hier zu arbeiten. Es unterstützt die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben und trägt damit auch zu weniger Stress und mehr Gesundheit bei. Fachkräfte fallen weniger wegen Krankheit aus. Ein Rückkehrrecht brauchen wir, damit die Beschäftigten nicht auf Dauer in der Teilzeitfalle stecken bleiben. Denn es gibt bisher keinen Rechtsanspruch auf Rückkehr aus Teil- in Vollzeit. Die beklagte Fachkräfte-lücke ist selbst verschuldet, denn die Unternehmer haben die Ausbildung immer weiter zurückgeschraubt. Auch die Übernahme von langjährigen Leiharbeitnehmern und befristet Beschäftigten könnte den Mangel reduzieren.«



**Trotz der angespannten Lage gab es auch bei der PUT in Peine am 11. Januar eine Warnstreikaktion mit großer Beteiligung.**

**»Was habe ich mit den familiären Zuständen der Beschäftigten zu tun?«**

Dr. Volker Schmidt,  
Hauptgeschäftsführer Niedersach-senMetall

**Huseyin Uc, VK-Leiter MAN:** »Aufgrund dieser Aussage ist die Belegschaft sauer, enttäuscht und fühlt sich nicht wert geschätzt. Schließlich sind es unsere Familien, die unsere Arbeitskraft erhalten, uns den Rücken stärken und uns die nötige Energie geben. Es darf nicht sein, dass die Arbeitgeber immer mehr Flexibilität für ihre Unternehmensziele von uns abverlangen und wir das natürlich auf Kosten unserer persönlichen Freizeit und Gesundheit ableisten sollen und damit uns und unseren Familien noch mehr Zeit zum Leben rauben. Von daher ist es mehr als gerechtfertigt, dass Flexibilität auch für uns gilt, mindestens, wenn wir mehr Zeit für Familie oder Pflege von Familienangehörigen brauchen. Flexibilität ist keine Einbahnstraße!«



**»TERMINE**

**Knappschaft – Infoveranstaltung für Versicherte**

27. Februar, 17 Uhr,  
Saal der IG Metall, Chemnitzer Straße 33, 38226 Salzgitter.  
Die Schließung des Büros der Knappschaft in Peine sowie die Abschaffung des Sprechtags in Salzgitter haben zu großer Unruhe geführt. Daher laden IG Metall und IG BCE ihre Knappschafts-Versicherten zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung ins Gewerkschaftshaus Salzgitter ein.  
Der Leiter der Regionaldirektion Nord, Stefan Grasedieck, informiert über die Hintergründe der zahlreichen Schließungen, zeigt neue Kommunikationswege auf und steht für Fragen zur Verfügung.

IMPRESSUM

IG Metall Halle-Dessau

Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Telefon 0345 135 89-0

Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Telefon 0340 87 14-0

halles-dessau@igmetall.de, halles-dessau.igmetall.de

Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

# Metaller setzen auch in Sachsen-Anhalt ein Signal

Die Warnstreikwelle treibt auch in unserer Region die Belegschaften vor die Werktoore – hier eine Stippvisite bei KSB Halle.

Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die am 11. Januar nach ihrer Mittagspause durch das Werktoor von KSB Halle schritten, schien kein Ende zu nehmen. Die IG Metall hatte zum Warnstreik aufgerufen, um die aktuellen Tarifverhandlungen für die Metall-Elektroindustrie zu unterstützen, und alle kamen – erfahrene Metaller und Nichtmetaller, Männer und Frauen, Auszubildende und Ausgelernte. Auch ältere Warnstreik-Neulinge waren dabei. Am Ende waren es etwa 140 Pumpenwerker, die so bekundeten, dass sie die Forderungen der IG Metall nach einer sechsprozentigen Lohnerhöhung und einem Recht darauf, befristet kürzerzutreten zur Pflege von Kindern oder Eltern, gutheißen. KSB-Betriebsratsvorsitzender Steffen Gebauer freut sich über diesen Teilnahmerecord: »Ich bin begeistert von der Resonanz auf unseren Warnstreikaufruf. Das zeigt: Die Forderungen der IG Metall treffen ins Schwarze.«

»Unsere Firma schreibt Plus



ohne Ende dank all dieser hochmotivierten Beschäftigten, die bereit sind, jede Hürde zu nehmen«, betont Betriebsrätin Heike Laabs. »Wir stehen hier draußen, um den Arbeitgebern begreiflich zu machen, dass wir künftig das, was uns immer so selbstverständlich aufgebürdet wird, nicht einfach nur hinnehmen.«

Unter den Teilnehmenden am Warnstreik stehen seit an Seit Auszubildender Maximilian Pankow und Vertrauensmann Rainer Hippe. »Wir wollen den Arbeitgebern signa-



Warnstreiks vor den Werktooren im Januar bei MKM Hettstedt (unten) und KSB Halle (rechts). Sogar bei Schichtwechsel zeigten die Kollegen von Gehring Naumburg Flagge (links).

lisieren, dass wir viele sind, die sich hinter den Forderungen der IG Metall versammeln.«

IG Metall-Geschäftsführerin Almut Kapper-Leibe bringt es auf den Punkt: »Wir wollen nicht über-



ein paar Krümel verhandeln, sondern über ein ordentliches Stück vom Kuchen. Es ist Zeit für ein deutliches Entgegenkommen der Arbeitgeber – sowohl bei der Arbeitszeit als auch beim Entgelt.«

Nach einer Stunde der Reden, der solidarischen Grußworte und des zustimmenden Pfeifens bei kaltem, klarem Winterwetter gab es heißen Kaffee und süße Pfannkuchen – statt Äpfel. Und das am Tag des deutschen Äpfels! Aber wer will schon in den sauren Apfel beißen.

## In den IG Metall-Glückstopf gegriffen hat Manuela Schmidt

Mit beiden Händen in den Glückstopf gegriffen hat im Herbst vergangenen Jahres unsere Kollegin Manuela Schmidt von MKM Hettstedt. Als der Truck der Roadshow auf dem Mitarbeiterparkplatz Station machte, nahm sie einfach an einem IG-Me-

tall-Gewinnspiel teil, und gewann tatsächlich – ein Samsung Galaxy Tablet S3.

»Das ist richtig geil, das Ding!«, jubelt die Metallerin. »Es kann alles: Excel Tabellen aufrufen, es hat Windows 10 und Word – ich kann

damit Briefe schreiben, ins Internet gehen, telefonieren.« Sonst gewinne sie nie, aber die IG Metall mache es möglich, schmunzelt die Mitarbeiterin der Poststelle.



Beim Warnstreik von MKM Hettstedt Anfang Januar mit dabei zu sein, war für Manuela Schmidt Ehrensache.

## Betriebsrätin Steffi Bösel bereitet zweite Amtsperiode vor

Steffi, Du bist stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, warst 2014 Gründungsmitglied des Betriebsrats in der Firma Mahle Behr Berga und in der betrieblichen Tarifkommission. 2018 kandidierst Du erneut für



Betriebsrätin Steffi Bösel, Mahle

den Betriebsrat. Warum?

Steffi Bösel: Weil der Prozess, den wir mit der Betriebsratsgründung in Gang gesetzt haben, noch nicht abgeschlossen ist. Es geht uns um die weitere Annäherung an den Flächentarifvertrag – wir liegen jetzt bei 80 Prozent

– und auch darum, dass die Kollegen eine Ansprechpartnerin haben, die sie bei Problemen unterstützt. Was hat sich mit Betriebsrat, der sachkundigen Unterstützung durch die IG Metall und deren Mitgliedern bei Euch verbessert? Bösel: Viel. Wir haben jetzt die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Die

Leute bekommen nun durch den mit der IG Metall abgeschlossenen Tarifvertrag mehr Geld, die wöchentliche Arbeitszeit wurde von 42,5 Stunden auf 38 Stunden abgesenkt. Auch die aktuell elf Übernahmen von Leiharbeitern in eine Festanstellung sind ein Erfolg, den wir als Betriebsrat mit angeschoben haben.

►IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck

Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg

Telefon 0391 532 93-0, Fax 0391 532 93-40

► [magdeburg-schoenebeck@igmetall.de](mailto:magdeburg-schoenebeck@igmetall.de), ► [magdeburg.igmetall.de](http://magdeburg.igmetall.de)

Verantwortlich: Axel Weber Redaktion: Thomas Weber

# Tarifbewegungen in Magdeburg-Schönebeck

Die IG Metall Magdeburg-Schönebeck geht entschlossen in die aktuellen Tarifaueinandersetzungen. Mit Warnstreiks in mehreren Betrieben der Metall- und Elektroindustrie unterstützen die Beschäftigten die Forderung nach 6 Prozent mehr Entgelt und einer Wahloption für kürzere Arbeitszeiten. Bei der Graepel See-

hausen GmbH & Co. KG legten die Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeit nieder. Sie fordern einen Anerkennungstarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie. Mit ersten Aktionen machten auch die Beschäftigten der Burger Küchenmöbel GmbH Druck für die Heranführung an den Flächentarifvertrag Holz und Kunst-

stoff Sachsen-Anhalt. Aktuelle Informationen und weitere Bilder zu den Tarifaueinandersetzungen gibt es im Internet:

► [magdeburg.igmetall.de](http://magdeburg.igmetall.de).



**150 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich bei Graepel in Seehausen am ersten Warnstreik der Firmengeschichte.**



**Druck machten 160 Beschäftigte von Thyssenkrupp Presta in Schönebeck. Sie fordern mehr Entgelt und mehr Selbstbestimmung bei der Arbeitszeit.**



**Bei Schiess in Aschersleben legten 60 Kollegen und Kolleginnen befristet ihre Arbeit nieder.**



**250 Kolleginnen und Kollegen zogen bei Novelis in Nachterstedt vor das Werkstor.**

►TERMINE

- 8. Februar, Seniorenarbeitskreis, Geschäftsstelle
- 8. Februar, Ortsjugendausschuss, Geschäftsstelle

**11,1 Prozent mehr Entgelt im Tischlerhandwerk**

Die IG Metall und die Landesinnung Tischler Sachsen-Anhalt haben sich auf einen neuen Tarifvertrag verständigt. Ab dem 1. Januar 2018 steigen die Entgelte und Ausbildungsvergütungen um 11,1 Prozent. Arbeitgeber und IG Metall erwarten, dass mit dem neuen Tarifvertrag die Attraktivität des Tischlerhandwerks für junge Menschen zunimmt. IG Metall-Mitglieder erhalten die Tarifverträge in der Geschäftsstelle.



**Seit Ende des letzten Jahres demonstrieren jeden Mittwoch IG Metall-Mitglieder bei Burger Küchenmöbel. Sie treten so entschlossen für bessere Arbeitsbedingungen ein.**



**Einen Tag vor der ersten Tarifverhandlung machen die Kolleginnen und Kollegen vom Autohaus Ford Süd in Magdeburg Druck: für fünf Prozent mehr Entgelt und einen Stufenplan zur Heranführung an das Flächenniveau.**

**>IMPRESSUM**

**IG Metall Halberstadt**

Bernhard-Thiersch-Straße 2, 38820 Halberstadt

Tel.: 03941 44 20 77, Fax: 03941 250 19

☎ halberstadt@igmetall.de, 🌐 igmetall-halberstadt.de

Redaktion: Tatjana Stoll (verantwortlich), Janek Tomaszefski

# Warnstreiks in vielen Betrieben der Region

**Auch im Bereich der IG Metall Halberstadt gingen die Kolleginnen und Kollegen entschlossen in die Tarifrunde, um ihrer Forderung nach 6 Prozent mehr Entgelt und einer Wahloption für kürzere Arbeitszeiten Nachdruck zu verleihen.**

Als Reaktion auf die sture Haltung und die mickrigen Angebote der Arbeitgeber beteiligten sich Beschäftigte aus diversen Betrieben im Bereich der IG Metall Halberstadt an den bundesweiten Warnstreiks und Aktionen.

In den Warnstreik traten und an Aktionen beteiligten sich Beschäftigte der folgenden Betriebe:

- KSM Castings in Wernigerode,
- Thyssenkrupp Presta in Ilseburg,

- Thyssenkrupp Presta Schönebeck, Betriebsstätte Ilseburg,
- Bochumer Verein Verkehrstechnik, Werk Ilseburg (ehemals Radsatzfabrik Ilseburg),
- JL Goslar Anoden in Ilseburg,
- Thyssenkrupp Valvetrain, Ilseburg,
- PPM Pure Metals, Betriebsstätte Osterwieck,
- Linde Hydraulics Werk Ballenstedt,
- Thaletec in Thale und
- Nemak in Wernigerode.



Fotos: IG Metall Halberstadt